



Hansjörg Lauerermann am NÖ Naturschutztag in Langenlois, Oktober 2012. Foto: H.-M. Berg.

Hansjörg Lauerermann (1938-2017)

Am 21. Oktober 2017 ist Hansjörg Lauerermann im 80. Lebensjahr in Oberwart/Bgld. verstorben. Ein naturkundlich erfülltes Leben einer über Jahrzehnte markanten Persönlichkeit im Vereinsleben von BirdLife Österreich ist damit zu Ende gegangen.

Hansjörg Lauerermann wurde am 4. Februar 1938 in Eggenburg/NÖ als erstes von zwei Kindern in die Familie eines Landarztes geboren. Bereits als Schüler am nahen Horner Gymnasium galt sein Interesse gemeinsam mit seinem engsten Freund Werner Gamerith¹ der reichen Natur in der Umgebung seines Heimatortes an der Nahtstelle von Wald- und Weinviertel. Umliegende Wälder, die markanten Flusstäler von Kamp, Pulkau und Taffa, Feuchtwiesen an der Schmida und Heiderelikte wie die Kogelsteine bei Grafenberg zählten zu den frühen Erkundungszielen. Und das Beobachten, Sammeln und Fotografieren in der Natur hat Hansjörg bis in die letzten Tage seines Erdendaseins nicht mehr losgelassen. Wenn sich auch das vogelkundliche Interesse wie ein roter

Faden durch sein Leben zieht, gab es immer wieder unterschiedliche Schwerpunkte seiner Tätigkeit, die ihn als leidenschaftlichen Jäger, Fischer, Fotografen, Pilzfreund oder Säugetierinteressierten erkennen lassen. Auch sein geographischer Aktionsraum änderte sich mehrfach im Zusammenhang mit seinen Lebensumständen, vor allem durch seine zweite eheliche Verbindung mit Renate Trenkwitz in Pinkafeld/Bgld., die der naturkundlichen Ambition ihres Mannes sehr aufgeschlossen und mitwirkend bis geduldig gegenüberstand. Die zwei Söhne von Hansjörg – Josef und Jörg – entstammen seiner ersten Ehe in Langau/NÖ. Waren es daher zunächst das Wald- und Weinviertel, finden sich später Seewinkel, Südburgenland, Steiermark und Kärnten oft als Fundorte in seinen Beobachtungen und Aufsammlungen, die in viele vogel- und säugetierkundliche, ichthyologische und mykologische Publikationen Eingang gefunden haben.

Auch in seiner beruflichen Laufbahn blieb Hansjörg seinem Naturinteresse treu. Nach einem kurzen Intermezzo als Forststudent an der Hochschule für Bodenkultur in Wien (1957/58), wo ihn mehr die Zoologie interessierte, begann er 1958 in St. Pölten die Ausbildung für eine Laufbahn als Lehrer, die ihn in der Folge an verschiedene kleine Volksschulen im Bezirk Horn/NÖ und später an die Hauptschule Weitersfeld/NÖ führte. Dort wirkte er bis zu seiner Pensionierung überwiegend als

1 Ich bedanke mich herzlich bei DI Werner Gamerith (Waldhausen/ÖÖ), Mag. Eva Karner-Ranner (BirdLife Österreich), Richard Katzinger (ARGE Vogelkunde und Vogelschutz im Waldviertel) und Renate Trenkwitz (Pinkafeld/Bgld.) für wertvolle Hilfestellung und Informationen.

Biologielehrer, was ihm wohl auch mehr Freiheiten für lustvolles Forschen in der Natur ermöglichte. Der „Ausflug“ an die Wiener Hochschule brachte ihm eine langjährige Freundschaft und zoologisch-fachliche Anleitung durch Hans Martin Steiner (später Univ.-Prof. an der BOKU) ein, der ihn auch zu einer Publikation in *Egretta* (19, 1976) über „Die Vogelwelt des Forstes Trübenbach“ animierte. Die gründliche Arbeit beinhaltet eine der ersten größeren Siedlungsdichte-Untersuchungen zur heimischen Vogelwelt! Und auch der 1958 durch Steiner entstandene Kontakt zur „Österreichischen Vogelwarte“ (dem Vorläufer-Verein von BirdLife) wurde im gleichen Jahr mit einer Mitgliedschaft unter der Nummer 125 festigt. Im Rahmen des Vereinslebens intensivierten sich auch seine säugetierkundliche Ambitionen durch den regelmäßigen Kontakt zu Kurt Bauer und Friederike Spitzenberger, die in der mammalogischen Sammlung des Naturhistorischen Museums als Leiter tätig waren. Von 1978 bis 1993 war Hansjörg Lauer mann offizieller Vertreter für Niederösterreich im Verein (damals Österr. Ges. f. Vogelkunde). 1978 wurde Hansjörg Lauer mann auch „als bester Kenner der Vogelwelt des Waldviertels“ mit der Jahrestagung des Vereins in Ottenstein am Kamp/NÖ betraut, die wohl vielen Teilnehmern wegen der damals noch reichen Wasservogelfauna an den Teichen des Waldviertels, eindrucksvollen Karmingimpel- und Schwarzstorch-Beobachtungen und der Neuentdeckung eines Brutvorkommens des Wiesenpiepers im Umfeld des Truppenübungsplatzes Allentsteig in Erinnerung geblieben ist. 1983 organisierte Lauer mann auch eine zweite erfolgreiche Vereinstagung in Krems.

Für mich, als Schreiber dieser Zeilen, war die Tagung in Ottenstein Ausgangspunkt einer Freundschaft mit Hansjörg („Jörg“), dem ich damals als gebürtiger Waldviertler und jugendlicher Vogelinteressierter zur „Ausbildung zum Vogelkundler“ von meinem Vater im wahrsten Sinne übergeben wurde. Damit begannen für mich lehrreiche Jahre mit vielen gemeinsamen ornithologischen Exkursionen, die ich heute nicht missen möchte... wohl auch wegen der köstlichen Kuchenjause n, die es nach getaner Arbeit bei Jörgs Mutter im elterlichen Haus in Eggenburg gab. Immer wieder gab es auch überraschende Lernmöglichkeiten, etwa als Jörg mich zu seinem tierliebenden Freund Herman Kail (aus einer Bäckerfamilie in Eggenburg) brachte und wir zu meinem Erstaunen einen „gestrandeten“ Rothalstaucher in der Badewanne in Augenschein nehmen durften. Meine „Prüfung“ habe ich am Meiseldorfer Teich (Bez. Horn/NÖ) erfolgreich abgelegt, einem der Hauptbeobachtungsgebiete des Verstorbenen, wo er es zu einer legendären Anzahl von etwa 240 beobachteten Vogelarten brachte. Eine frühe Publikation (*Egretta* 17, 1974) über einen

Nachweis des seltenen Thorshühnchen am genannten Teich, ist mir – mit über 500 Schwarz-Weiß-Bildern in Analogzeiten der Fotografie(!) von Jörg belegt – in guter Erinnerung. Weitere Publikationen, die Hansjörg vielfach mit in seiner Heimatregion tätigen Vogelkundern (wie Peter Sackl, Leopold Sachslehner, Fritz Gubi u. a.) in *Egretta* und den Vogelkundlichen Nachrichten Ostösterreich verfasst hat, befassen sich vor allem mit diversen Artnachweisen (Schneeammer, Kolkrabe, Raubwürger, Kornweihe, Wiesenweihe, Kaiseradler u. a. m.), mit Gefährdungen der Vogelwelt des Waldviertels (Vogelschutz 2, 1988) und einer Übersicht der „Vogelwelt von Weitersfeld“ (Festschrift 850 Jahre Pfarre und Ort Weitersfeld, 1985). Umfangreich ist eine mit Kollegen und mir verfasste Arbeit zum TÜPL Allentsteig, die aus einer zweijährigen Erhebung (1990/91) in der „Serengeti des Waldviertels“ (unsere damalige Benennung für das wildreiche Gebiet) resultierte und bemerkenswerte Ergebnisse über das vogelkundlich wertvolle Gebiet erbrachte (Biotoperhebung Allentsteig, BMLV, 1995). Unter den vielbeachteten Leistungen von Hansjörg muss auch sein feldornithologischer Beitrag zur 1. Österreichischen Brutvogelkartierung (1981-1985) genannt werden, bei der er sich mit knapp 23.500 Meldungen aus mehreren Bundesländern beteiligte, was ihm den Spitzenplatz unter den Kartierern einräumte! Leider war Hansjörg im Gegensatz zu seiner Feldarbeit nicht ganz so schreibbegierig. So blieb der Schatz seiner zahlreichen „Ornithologischen Tagebücher“ (hinterlegt bei BirdLife Österreich) für eine Auswertung für die von ihm erhoffte „Avifauna des Waldviertels“ zu einem Gutteil noch „ungehoben“. Hansjörgs seltener Griff zur Schreibfeder machte er aber jederzeit wett, wenn es darum ging, sich verbal für den Vogelschutz und ornithologische Anliegen erfolgreich einzusetzen. Gleichermä ßen konnte er auch schonungslos unzeitgemä ße Praktiken der Jagd und Fischwaid anprangern. Da konnte Jörg für die Sache richtig poltern und unsensibel sein. Ein Wesenszug der ihm da und dort nicht ganz unrichtig nachgesagt wurde, aber es trifft auf ihn sprichwörtlich ganz besonders zu, wenn „in jeder rauen Schale ein weicher Kern steckt“.

Unter den Pionieren beim Sammeln von Vogelfedern ist in Österreich neben Maria Ganso und Ilse Hüni-Luft vor allem Hansjörg Lauer mann zu nennen, der sicher einen Gutteil seiner Lebenszeit leidenschaftlich in die sorgfältige Aufsammlung, Anfertigung und Archivierung von Rupfungen investiert hat. Kein toter Vogel – in welchem Zustand er auch immer sein mochte und dessen ungeachtet oftmals seinen Kühlschranks neben Speck und Käse „zierte“ – war vor Jörg sicher. Bei manchen meiner Besuche in seinem alten Heim in Langau trug selbst die Wäscheleine im Garten keine Wäsche aber



Hansjörg Lauerermann mit seinem Münsterländer und Spektiv am Meiseldorfer Teich, 1960. Foto: W. Gamerith.

umso mehr manche Vogelleiche – die ihm Schüler immer wieder zugetragen hatten – bevor sie verarbeitet wurde. Eine unkomplizierte Art und „Robustheit“ konnte man Jörg in allen Lebenslagen nicht absprechen... Heute profitieren viele von diesem etwa 4.000 Rupfungsblätter umfassenden Schatz, der noch zu Lebzeiten von Hansjörg 2004 der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum überlassen wurde.

Unter den Verdiensten von Hansjörg Lauerermann müssen schließlich die hunderten von ihm zuletzt auch digital angefertigten Vogelbilder genannt werden, die er großzügig für Publikationen von BirdLife Österreich, dem Naturschutzbund und der Forschungsgemeinschaft Lanius regelmäßig zur Verfügung stellte. Für BirdLife war er insbesondere ein verlässlicher „Bilderspender“ für die Zeitschrift Vogelschutz, den jährlichen Vogelkalender und andere Druckwerke.

Erst wenig Zeit vor seinem Ableben ist es um Hansjörg Lauerermann ruhiger geworden, vor allem die

regelmäßigen Besuche bei den Wiener BirdLife-Abenden blieben mehr und mehr aus. Hier war er vielen auch noch nach seiner Aktivzeit im Verein eine vertraute Erscheinung gewesen, wo er sich in die Diskussionen typisch „unleise“ aber sachgerecht einbrachte. Stolz brachte Hansjörg zu diesen Abenden auch immer wieder seinen ornithologischen Ziehenkel Leopold mit, der interessiert aber ganz im Gegenteil ausgesprochen diskret die Veranstaltungen mitverfolgte. Selbst als Hansjörgs hoffnungslose Erkrankung schon unabwendbar war, konnte man ihn etwa im Seewinkel, ungebrochen „Auto-Ornithologie“ betreibend, antreffen – einen wahren „Berg“ an Kameras und Objektiven schussbereit neben sich und vielleicht etwas verhaltener in der Kommunikation. Doch sonst Jörg wie er immer war – und nun leider nicht mehr ist. Danke Hansjörg für alles was Du mir, uns allen geschenkt hast!

Hans-Martin Berg
BirdLife Österreich und Vogelsammlung/NHM Wien